



Für den Kreis ist Familienfreundlichkeit ein wichtiger Standortfaktor«

Familie und demografischer Wandel: Neue Wege für die Zukunft

Familienfreundlichkeit ist ein entscheidender Standort- und Wirtschaftsfaktor. Das heißt: Der Rheingau-Taunus-Kreis kann nur wachsen, wenn es Politik und Unternehmen gelingt, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch konkrete Maßnahmen zu fördern. Das Bündnis für den Mittelstand setzt sich deshalb dafür ein, neue Modelle der Familienfreundlichkeit umzusetzen.

Um gute Beispiele sichtbar zu machen und weitere Unternehmen für das Thema zu gewinnen, hat das Bündnis für den Mittelstand in Zusammenarbeit mit dem lokalen Bündnis für Familien den Wettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb im Rheingau-Taunus-Kreis“ ins Leben gerufen. 2009 wurden die ersten drei Betriebe ausgezeichnet. Doch geht es beim Thema Familienfreundlichkeit nicht nur um junge Familien, sondern auch um ältere Arbeitnehmer. Das Bündnis für den Mittelstand möchte deshalb Unternehmen ermuntern, Arbeit und Arbeitszeit so flexibel zu gestalten, dass auch ältere Arbeitnehmer ihr Leistungspotenzial einbringen können.

Bauklötze und Bobbycar im Reisebüro Lohse

MIT DEN KINDERN im Sand toben, den Eiffelturm besteigen oder ferne Kulturen erkunden – wer im Büro von Marion Lohse sitzt, plant eine der schönsten Zeiten im Jahr: den Urlaub. Im Herzen von Bad Schwalbach gelegen, arbeitet das Reisebüro Lohse seit 15 Jahren weltweite Reisen aus. Mit drei Vollzeitmitarbeitern und einer Auszubildenden kümmert sich Marion Lohse um die individuellen Urlaubswünsche ihrer Kunden. Dabei sind die Reisefachleute im Büro Lohse allesamt Generalisten. Sei es die Kundenbetreuung oder die Abstimmung mit den Anbietern – hier ist jeder für die komplette Reisebuchung zuständig.

Als Marion Lohse ihr Reisebüro 1993 gegründet hat, war sie 25. Auch wenn sie selbst noch kein Kind hatte, war ihr das Thema Familienfreundlichkeit im Unternehmen von Anfang an wichtig. „Die meisten von uns haben Familie – ob das nun Kinder, Eltern oder ältere, pflegebedürftige Verwandte sind. Deshalb sollten Unternehmen versuchen, Familienfreundlichkeit in ihren Geschäftsalltag zu integrieren.“ Ihren Mitarbeitern wollte Marion Lohse vor allem die Möglichkeit geben, ihre Kinder bei Engpässen in der Betreuung auch mal mit zur Arbeit zu nehmen. „Wir haben eine Spielecke in unseren Geschäftsräumen und im Backoffice einen separaten Aufenthaltsraum für unsere Kinder und die Kinder unserer Kunden. Im Zuge

des Büroumbaus vor sieben Jahren haben wir den Bereich noch einmal ausgebaut und professionalisiert“, sagt Marion Lohse. Lachend fügt sie hinzu: „Das kommt bei unseren Kunden so gut an, dass manche Familien sogar fragen, ob sie nur mal kurz zum Spielen reinkommen können.“ Bei Marion Lohse profitieren also nicht nur die Mitarbeiter von der Familienfreundlichkeit des Reisebüros, auch die Kunden schätzen die familiäre Atmosphäre. „Das Buchen einer Reise dauert in der Regel etwas länger. Und weil die Vorfreude auf die Reise ja schon beim Buchen anfängt, möchten wir unseren Kunden den Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten. Und das heißt: Auch die Kinder sollen sich nicht langweilen, sondern Spaß haben.“

Inzwischen ist auch Marion Lohse Mutter geworden und ihr eigener Sohn liebt es, im Kinderraum zwischen Bauklötzen und Legosteinen umherzukrabbeln, während seine Mutter Trekkingtouren ausarbeitet. An der Weiterentwicklung familienfreundlicher Maßnahmen ist das ganze Reisebüro-Team beteiligt. „Mein Team steht voll und ganz hinter der familienfreundlichen Ausrichtung unseres Betriebs. Gemeinsam besprechen wir Verbesserungsvorschläge, vergleichen uns mit anderen und überlegen, was wir auf Basis unserer finanziellen und zeitlichen Ressourcen noch ermöglichen können“, sagt



Preisträgerin Marion Lohse und Sohn Lancelot

Marion Lohse. Ihrer Mitarbeiterin, die vor einem halben Jahr Zwillinge bekommen hat, möchte sie selbstverständlich den Wiedereinstieg vereinfachen.

Familienfreundlichster Betrieb 2009

Das Engagement von Marion Lohse gilt als beispielhaft. Beim ersten Wettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb im Rheingau-Taunus-Kreis“ wurde ihr Reisebüro mit dem ersten Preis ausgezeichnet. „Darüber habe ich mich natürlich sehr gefreut und ich bin auch ein wenig stolz. Es ist toll, dass wir als kleiner Betrieb diese Auszeichnung entgegennehmen durften – auch wenn größere Unternehmen in Sachen Familienfreundlichkeit deutlich mehr ermöglichen können“, sagt Marion Lohse. Dem Wettbewerb schreibt sie eine bedeutende Rolle beim Ausbau der Familienfreundlichkeit zu: „So ein Wettbewerb spornt



Hans-Joachim Becker

viele Unternehmen an, sich zu engagieren. Wenn der Kreis in diesen Bereich weiter Zeit und Geld investiert, profitieren davon sowohl die Unternehmen als auch der gesamte Rheingau-Taunus-Kreis.“ Auch Hans-Joachim Becker, Leiter Kreisentwicklung, hebt die Bedeutung von Familienfreundlichkeit hervor: „Für den Kreis ist Familienfreundlichkeit ein wichtiger Standortfaktor, denn wir wollen natürlich die Arbeitsplätze hier halten. Wer nicht nach Frankfurt oder Wiesbaden pendeln muss, kann Familienleben und Arbeitszeiten besser koordinieren. Und die Unternehmen könnten gut ausgebildete Arbeitskräfte erhalten.“ Dabei hat er auch schon konkrete Maßnahmen im Kopf: „Sehr wichtig sind flexible Arbeitszeiten, damit Mütter und Väter beispielsweise ihre Kinder rechtzeitig vom Kindergarten abholen oder, wenn sie krank sind, auch mal zuhause bleiben können. Sinnvoll fänden wir auch Kooperationen zwischen den Betrieben und bestehenden Kindergärten. Und mit Blick auf den demogra-

fischen Wandel können wir uns auch andere Modelle vorstellen: Wie wäre es zum Beispiel mit der Betreuung von Kindern durch ältere Menschen?“

Vorteile für Arbeitnehmer, Unternehmen und Kreis

Dass sich Familienfreundlichkeit auch wirtschaftlich auszahlt, merkt Marion Lohse immer wieder. Neue Kunden werden davon angezogen, insbesondere Familien mit kleinen Kindern. Viele kommen aufgrund von Mund-zu-Mund-Werbung. Und so wächst das Büro mit den Generationen mit. „Familienfreundlichkeit bringt Betrieben also einen echten Mehrwert“, sagt Marion Lohse. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter voranzutreiben, würde sie sich eine Plattform wünschen, die den Austausch unter den Unternehmen fördert und Mut macht, das Thema anzupacken. Gemeinsam Lösungen entwickeln – darum geht es auch Hans-Joachim Becker, wenn er über die politischen Rahmenbedingungen

spricht: „Im Rahmen des Projektes Bündnis für den Mittelstand möchte Landrat Albers auf die Betriebe zugehen. Auch die Kommunen könnten vor Ort mit den Betrieben Probleme erörtern, um dann gemeinsam Lösungen zu finden. Kurzum: Politik, Verwaltung und Betriebe müssen die Probleme gemeinsam lösen.“

Marion Lohse hat keineswegs vor, sich auf der Auszeichnung zum familienfreundlichsten Betrieb auszuruhen. Mit dem Preisgeld bringt sie gleich mehrere Projekte auf den Weg, die ihr und ihrem Team am Herzen liegen: Sie unterstützt die Kinderhilfe Nepal e.V. und baut die Kinderecke im Büro aus. Einen Teil des Geldes legt sie auf Sparbüchern für die neugeborenen Zwillinge ihrer Mitarbeiterin an und der Rest wandert in einen Topf, aus dem ein Familientag finanziert werden soll. Darauf freut sie sich schon jetzt: „Zu unserem Familienfest laden wir alle ein, die Lust und Zeit haben, mit uns zu feiern.“ ■